

Workshop: Aktuelle Forschungen zu Nachkriegsgewalt 1918-1923

Marburg, 26. März 2014

Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft

Vortragssaal, Gisonenweg 5-7, 35037 Marburg

US-Präsident Woodrow Wilson hatte beim Kriegseintritt der Vereinigten Staaten erklärt, er wolle eine »World safe for Democracy« schaffen. Doch eine stabile Weltordnung ging aus dem Ersten Weltkrieg nicht hervor. Im Gegenteil: die ost-, mittel-, und südosteuropäischen Nachfolgestaaten, die aus den Trümmern der drei untergegangenen multi-ethnischen Reiche Europas – dem Habsburgerreich, dem Osmanischen Reich und dem russischen Zarenreich – erstanden, waren instabil und schon bald erneut in Territorialkonflikte mit ihren Nachbarn verwickelt. In diesen Konflikten und Bürgerkriegen, die von Finnland bis Westanatolien reichten, kamen zwischen 1918 und 1923 mindestens vier Millionen Menschen ums Leben – mehr als Frankreich, Großbritannien und die USA zusammengenommen durch den Weltkrieg verloren. Dennoch hat die unmittelbare „Nachkriegs“-Zeit erst in den letzten Jahren die wissenschaftliche Aufmerksamkeit erfahren, die sie verdient. Vor diesem Hintergrund bringt der Workshop Historiker zusammen, deren Arbeiten neue Perspektiven auf den (ostmittel)europäischen Nachkrieg eröffnen. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Geplantes Programm:

- 11.30 *Ina Alber (Marburg):* Begrüßung
Robert Gerwarth (Dublin, Humboldt-Stipendiat am Herder-Institut): Krieg im Frieden: Europa nach dem Ersten Weltkrieg
- 12.15 Mittagsimbiss
- 13.00 *Felix Schnell (Berlin):* Theoretische Überlegungen zum Konzept des Gewaltraums
Mathias Voigtmann (Marburg): Die Freikorps als Schule der Gewalt - Die Baltikumer als spezielle Gewaltgemeinschaft unter besonderer Berücksichtigung der Biographie Ernst von Salomons
Diskussion
Anna Veronika Wendland (Marburg): Moderation
- 14.15 Pause
- 14.45 *Jochen Böhler (Jena):* (Para-)Militärische Konflikte in Ostmitteleuropa 1918-1923
Wojciech Pieniazek (Marburg): Bewaffnete Gruppen im oberschlesischen Grenzgebiet 1918/19: Binnenstruktur und Motivation
Diskussion
Heidi Hein-Kircher (Marburg): Moderation
- 16.00 *Hans-Jürgen Bömelburg (Gießen, Herder Chair):* Zusammenfassender Kommentar und Ausblick
Abschlussdiskussion
- 16.45 Ende

Die Teilnahme ist kostenfrei, um Anmeldung bis 15.3.14 wird gebeten bei:

Ina Alber M.A.

Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung -Institut der Leibniz-Gemeinschaft

Tel: +49 6421 184-122

Mail: ina.alber@herder-institut.de

www.herder-institut.de - www.facebook.com/HerderInstitut